Poštnina plačana v gotovini.

Nr. 32. Erscheint jeden 1., 10. und 20. 5. (20.) Jahrgang.

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:
Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12·50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20·— Din.
Amerika: 2·50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Samstag, den 10. November 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje.

Die Geldknappheit und unsere heimische Sparkasse.

Der Finanzminister vertritt zwecks Stabilisierung unserer Währung den Standpunkt, daß keine neuen Banknoten mehr gedruckt und ausgegeben werden dürfen, um dem Dinar auf den internationalen Geldplätzen einen gewissen Nachdruck zu verleihen. Diese Deflationspolitik unseres Finanzministers hatte in der letzten Zeit zur Folge, daß in unserem ganzen Reiche eine große Geldknappheit und Geldnot eingetreten ist zum Schaden der Industrie und der Ackerbautreibenden, die bisher zum Absatze ihrer Produkte Bankkredit in Anspruch genommen haben. Dieser Kredit wurde auch sehr leicht gewährt, da sich bei den einzelnen Banken viel Bargeld befand, das ja dazu bestimmt war, zu arbeiten. Dieser Zustand hat sich aber infolge der Deflationspolitik unseres Finanzministers geändert, so daß man derzeit bei Anbietung sogar hoher Zinsen nur schwer einen Kredit erhält. Diese Geldknappheit macht sich auch bei uns im Gottscheerlande sehr fühlbar. In den ersten Tagen nach dem Umsturze kam für unsere Bauern insoferne eine glückliche Periode, als sie ihre verschuldeten Besitze mit Leichtigkeit von den darauf haftenden Lasten befreien konnten, da sich der Geldwert inzwischen derart erniedrigt hat, daß man für die Vorkriegsschulden nur einen kleinen Bruchteil des Wertes derselben entrichten mußte. Diese Periode fand ihren Ausdruck darin, daß unsere Bauern nicht nur ihre Schulden abzahlten, sondern noch dazu Ersparnisse erzielten und diese in der hiesigen Sparkasse anlegen konnten. Diese glückliche Periode ist aber längst entschwunden und unser Bauer, der von den kargen Erträgnissen seines Besitzes nicht leben kann, ist genötigt, zur Aufrechterhaltung seines Betriebes wiederum zum Kredite zu greifen. Hiebei wird erwähnt, daß unseren Bauern nach dem Umsturze größtenteils die Möglichkeit genommen wurde, den Hausierhandel zu betreiben, der ja seinerzeit eine der wichtigsten Einnahmsquellen bildete.

Weiters könnten sich auch viele Besitzer nicht auf dem ererbten Grund und Boden halten, wenn nicht die Angehörigen aus Amerika mit recht beträchtlichen Dollarzuschüssen das Leben und Auskommen im Heimatlande ermöglichen würden. Diese Dollarsendungen aus Amerika bewirken auch, daß unser Nachwuchs, förmlich vom Dollarfieber geschüttelt, kein anderes Sinnen und Trachten hat, als so bald wie möglich über das große Wasser zu kommen, was zur Folge hat, daß die heimischen Arbeitskräfte immer seltener anzutreffen sind.

Wenn nun schon unser Bauer zum Weiterfristen seines Lebens Kredit in Anspruch nehmen muß, wie dies ja auch vor dem Kriege der Fall war, so ist es selbstverständlich, daß unsere heimische Sparkasse in erster Linie als Kreditgeberin in Betracht kommt, liegt in diesem Institute doch nur Geld von einheimischen Leuten, die so indirekt als Geldgeber erscheinen.

Nun hat die Geldknappheit auch bei unserer Sparkasse das zur Folge, daß den Kreditsuchenden in den meisten Fällen kein Kredit zur Verfügung gestellt werden kann, weil eben die Barmittel fehlen.

Wir können nun nicht umhin, an die maßgebenden Herren der Sparkasse die Mahnung zu richten, dafür Sorge zu tragen, daß für die Gesuchsteller um Sparkassekredit die notwendigen Barmittel bereitgehalten werden, da ja die Sparkasse die Aufgabe hat, ihre segensreiche Wirkung für das Gottscheerland zu entfalten.

Unsere einheimischen Bauern sollen in erster Linie billigen Kredit bekommen und nicht genötigt werden, bei anderen Instituten dreimal soviel Zinsen zu entrichten, als sie bei der Sparkasse zu entrichten hätten, da dies eine volkswirtschaftliche Schädigung unserer Bevölkerung ist. Wir glauben zu dieser Mahnung umso berechtigter zu sein, als sich in der Sparkasse ein Einlagenstand von beinahe 40 Millionen Kronen befindet, somit eine Summe, von der man für unsere Bauern, Kaufleute, Gewerbetreibenden usw. schon soviel bereitstellen kann, daß den Kreditsuchenden geholfen wird. Unsere Sparkasse ist nicht auf Gewinn aufgebaut, sondern als Wohltätigkeitsinstitut gedacht.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Todesfall.) Infolge einer Blinddarmoperation starb Erbprinz Adolf Auersperg am 7. d. M. im Alter von 36 Jahren.

— (Vom Schuldienste.) Wieder hat ein pflichteifriger, strebsamer Lehrer das Gottscheer Ländchen verlassen müssen: Herr August Tschinkel trat am 1. November seinen neuen Schulleiterposten in Sternberg, Kärnten, an. Er war früher Schulleiter in Planina, wurde unverhofft an eine

Die Umtaufung der Ortsnamen im Gottscheer und Reifnitzer Bezirke.

II.

Die Nummer 30 dieser Zeitung vom 20. Oktober brachte den Lesern den sehr dürftigen Auszug der beachtenswerten Aufsatzreihe des Herrn Anton Skubic unter obigem Titel. Die Grundzüge, die wir mit Dank feststellten, bedürfen keiner weiteren Erläuterung oder nur kurzen Ergänzung. Vor allem muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Nachforschungen in Archiven und Matrikeln für das Alter der deutschen Namen durchaus nur Erfreuliches zu Tage fördern werden. Je weiter man die Schreibformen zurückverfolgt — leider reichen sie nicht allzuweit zurück — desto weniger Slawisches weisen sie aus. Sie sind vielfach veröffentlicht und trefflich durchforscht. Auch der Gottscheer Sprachschatz ist bereits gehoben, auf die Veröffentlichung wird man aber wohl warten müssen, solange die Armut Mitteleuropas andauert, die hiefür schon gar keine Geldmittel bereitstellen kann. Der schwierigen Arbeit hat sich unser verdienstvoller Landsmann Dr. Hans Tschinkel, Gymnasialdirektor in Prag, unterzogen, sie bedeutet sein Lebenswerk. Er beherrscht diesen Schatz wie ein König sein Volk. In welcher Art er ihn wissenschaftlich weiterverarbeitet hat, ist aus seinen grundlegenden Werken zu erkennen: „Grammatik der Gottscheer Mundart" und „Der Genetiv in der Gottscheer Mundart". Deren genaue Kenntnis ist für jeden, der sich in unserer Mundart ernst umsehen will, selbstverständliche Voraussetzung. Wer sich durch beide Arbeiten durchgerungen hat, wird sich auch der Achtung vor dem Gottscheertum nicht entziehen können und notwendigerweise zu jener Unvoreingenommenheit vor Sprache und Geschichte emporschwingen, die jede Lust zur Umtauferei verdirbt. Wer sich jedoch ins Volk wagt, um dessen Sprachschatz zu überprüfen, sei davor gewarnt, es jenen beiden slowenischen Hochschulbesuchern gleichzutun, die vor zwei Jahren einzelne Gottscheer Ortschaften im Dienste der „Forschung" heimsuchten und jedes Wort mit einem sch- oder tsch-Laute ohne Bedenken ihrem Volkstum einverleibten. So hatten sie, um ein Beispiel anzuführen, den Hausnamen „Metsch" dem slowenischen meč = Schwert gleichgestellt, trotzdem ihnen erklärt wurde, daß man auch „Mertsch" sage, was soviel wie „Martins" heiße. Nach einer solchen Forschungsmethode bliebe allerdings viel Deutsches im Gottscheerlande nicht übrig. Kenntnis deutscher Lautverschiebung und Vertrautheit mit der Entwicklung der Gottscheer Laute ist das nicht und läßt das Sammelergebnis lächerlich wirken. Bei Erwerbung jener Voraussetzungen geht es, das darf man verraten, allerdings öfter als erwünscht, recht heiß her, daß es im Kopfe vor lauter verschobenen Lauten nur so wirbelt. Es haben aus

slowenische Schule im Möttlinger Bezirke versetzt, welchen Posten er jedoch schon mit Rücksicht auf seine Familie nicht antreten konnte und wurde infolgedessen vom Schuldienste enthoben. Seine Bitten, ihm irgend einen Posten im Gottscheer Bezirke zu verleihen, blieben unberücksichtigt, weshalb er sich zur Auswanderung, wenn auch ungern, entschließen mußte. Der Schulgemeinde Sternberg können wir nur gratulieren, eine so tüchtige Lehrkraft erhalten zu haben.

— (Eskomptekredite.) Die Narodna banka wird nunmehr wieder Eskomptekredite, die sie nach Neujahr 1923 zum Zwecke einer Revision eingestellt hatte, erteilen. Um diesen Kredit (Eskomptezinsen 6% jährlich) können sich Industrielle und gut renommierte, protokollierte Kaufleute bewerben und erteilt nähere Auskunft das Handelsgremium.

— (Für die Abbrandler in Željne) ergab eine Kirchensammlung in Polom 72 Din, Herr Alois Kraker, Kaufmann in Ptuj, spendete 250 Din. Vielleicht finden sich noch Ortschaften, die für diesen Zweck ihr Scherflein beitragen wollen?

— (Versammlung.) Am 27. Oktober d. J. fand im Gasthause des Herrn Viktor Petsche eine gemeinsame Versammlung der Mitglieder der Handwerkergenossenschaft und des Handelsgremiums statt. Erster Verhandlungsgegenstand war die neu ins Leben zu rufende gewerbliche Fortbildungsschule. Die Notwendigkeit ihrer Errichtung wurde allseitig anerkannt. Herr Oberlehrer Betriani entwarf ein übersichtliches Bild über den Unterricht an dieser Schule, ihre Einteilung und Dauer. Die Kosten für die Anschaffung von Lernmitteln, die Unterrichtserteilung, Beleuchtung und Beheizung belaufen sich auf rund 29.000 Dinar. Nach einer längeren Wechselrede wurde beschlossen, mit dem Unterrichte möge ehestens begonnen werden, für die Kosten kommen die beiden Körperschaften und die Stadtgemeinde auf. In den Schulausschuß wurden als Vertreter des Gremiums die Herren Alois Kresse und Johann Macher, der Genossenschaft die Herren Johann Mandelc und Johann Žagar entsendet. Die Genossenschaftsmitglieder verhandelten dann die in letzter Zeit brennend gewordene Frage: Barzahlung. Der Berichterstatter des Genossenschaftsvorstandes legte in ausführlicher Weise dar, warum wir Handwerksmeister auf die Durchführung der Barzahlung bestehen müssen. (Die Gründe bringen wir ausführlich in einer der nächsten Nummer.) Der Genossenschaftsvorstand wurde beauftragt, dahin zu arbeiten, daß dieser schier unerträgliche Zustand endlich einmal endgültig beseitigt wird.

— (An die Radfahrer, Fuhrleute und Chauffeure.) Da zu befürchten ist, daß durch die Außerachtlassung und Nichtberücksichtigung der bestehenden straßenpolizeilichen Vorschriften seitens der Radfahrer, Wagenlenker und Chauffeure im Pomerium der Stadtgemeinde Unglücksfälle an Passanten eintreten könnten, werden die straßenpolizeilichen Vorschriften hiemit zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung gebracht, insbesondere folgende polizeiliche Bestimmungen:

1. Sämtliche Fahrmittel müssen vor Beginn der Abenddämmerung bis zum Tagesanbruch mit vorschriftsmäßig angebrachten brennenden Laternen versehen sein.

2. Bedingungslos und ausschließlich darf stets nur an der linken Seite der Straße oder Gasse gefahren und rechts vorgefahren werden.

3. Jedes Fahrmittel muß mit einer vorschriftsmäßigen Hemmschleife ausgestattet sein.

4. Das Schlafen oder Betrinken während der Fahrt ist dem Wagenlenker strenge verboten.

5. Personen unter vollendetem 18. Lebensjahre dürfen zur selbständigen Leitung bespannter Wagen nicht zugelassen werden.

6. Das Fahren durch die Stadt mit leerem oder belastetem Wagen ist nur schrittweise gestattet.

7. Das Befahren der Gehwege durch Radfahrer oder mit Handwagen ist untersagt.

9. Sämtliche Wagenlenker und Radfahrer haben auf das gegebene Zeichen des Sicherheitsorganes sofort anzuhalten und sich dessen Weisungen bedingungslos zu unterwerfen.

— (Gottscheer Leseverein.) Sonntag den 4. November 1923 fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Gottscheer Lesevereines statt. Nach Erstattung des Tätigkeits- und des Säckelberichtes wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Das Ergebnis ist nachstehendes: Obmann Dr. Hans Arko, sein Stellvertreter Franz Hriber, Bücherwarte: Dominik Högler und Tierarzt Hans Perz, Schriftwarte: Franz Rom und Frl. Joschi Schleimer, Säckelwarte: Viktor Petsche und Adolf Fornbacher. Im Allfälligen wurden folgende Anträge angenommen: 1. Die Bücherei bleibt für den Parteienverkehr längstens bis 1. Feber 1924 wegen Einordnung neuer und Ausscheidung stark beschädigter Bücher geschlossen. 2. Jeder Bücherzettel muß vom Säckelwarte den Vermerk tragen, daß die Jahresgebühr entrichtet worden ist. 3. Ausgegeben werden stets nur zwei Bücher und diese müssen längstens innerhalb eines Monates abgegeben werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die rückständigen Bücher zuerst durch Mahnung, wenn diese jedoch ergebnislos bleibt, im Klagewege eingefordert. 4. Bei Überschreitung der Monatsfrist (unter Punkt 3) erlischt die Mitgliedschaft. 5. Die Aufnahme von Mitgliedern kann satzungsgemäß nur durch den Vereinsausschuß erfolgen. 6. Für verlorene Bücherzettel ist ein Betrag von 2 Dinar zu entrichten und sind solche nur vom Säckelwarte mit dem Beitragsvermerke auszustellen. 7. Der Mitgliedsbeitrag ist im voraus zu entrichten und beträgt 25 Din jährlich. 8. Mitglieder, die im Laufe des Kalenderjahres eintreten, haben auch den vollen Jahresbeitrag zu erlegen.

— (Die ärztliche Untersuchung der Auswanderer.) Das Auswanderungskomitee verständigt die Bevölkerung im allgemeinen Interesse, daß die Vereinigten Staaten das Einwanderungsgesetz in der Weise verschärft haben, als nunmehr die ärztliche Untersuchung nicht wie bisher in Ellis-Island, sondern noch vor der Einschiffung in Europa im Beisein eines amerikanischen Arztes vorgenommen werden wird.

— (Keine Pässe.) Die Zahl der heurigen Quote für die Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ist erreicht, so daß vom Ministerium für Sozialpolitik alle Interessenten auf die Zwecklosigkeit neuer Gesuche zur Auswanderung aufmerksam gemacht werden. Gesuche, die bereits dem Ministerium vorgelegt wurden, werden an die Betreffenden zurückgesendet, etwaige Taxen für die Pässe, sowie alle Dokumente werden die Interessenten durch ihre Gemeindebehörden zurückbekommen können.

— (Geldbriefe für das Ausland.) Um den Verkehr mit kleineren privaten Geldbeträgen zur Begleichung auswärtiger Rechnungen zu erleichtern, hat das Finanzministerium mittels Erlaß die Versendung von Geldbriefen über die Grenze bis zu 500 Dinar, sei es in Dinar, sei es in anderen Valuten bis zu diesem Werte für zulässig erklärt.

— (Kontrolle der rekommandierten Briefe.) Die General-Zolldirektion hat allen untergeordneten Zollämtern einen Erlaß zukommen lassen, wonach in Hinkunft sämtliche rekommandierten Briefe auf ihren Inhalt hin zu prüfen sind, und falls solche eine Ware, die der Verzollung unterliegen, enthalten, nicht früher den Postämtern übergeben werden dürfen, bevor sie nicht verzollt wurden.

Stara cerkev. (Goldene Messe.) Dienstag den 13. November begeht der hochw. Herr Kanonikus und Dompfarrer Josef Erker in Ljubljana die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums. Dankbaren Herzens wird man sich da seiner erinnern, der ohne von sich reden zu machen,

---

diesem Grunde schon viele, die sich mit glühendem Eifer auf den Gegenstand geworfen haben, Schiffbruch erlitten. Wer sich durchgearbeitet hat, wird reich belohnt von der Schönheit des erworbenen Schatzes und davon voll Leidenschaft erfaßt. Ans endgiltige Ziel der vollen Wahrheit über das hochinteressante Gottscheerproblem wird aber auch ein solcher nicht gelangen. Über Vermutungen mit Wahrscheinlichkeitswert ist bisher noch niemand hinausgekommen. Doch tröste sich jeder: So geht es den Erforschern unseres Problems schon an die 300 Jahre. Damit kommen wir zu den übrigen Ansichten über die Besiedlung unseres Ländchens, die Herr Skubic leicht streift und wobei er den Fußstapfen des verewigten Schulrates Obergföll folgt. Hier möchte ich länger verweilen.

Das Auffallendste in der Behandlung der Frage nach der Herkunft der Gottscheer ist, was nie besonders behandelt wurde, daß schon vor 300 Jahren unser Völklein wegen seiner Sprache und Sitte den gelehrtesten Köpfen der Zeit rätselhaft erschien. Damals, vor 300 Jahren, waren beide von Seltsamkeiten, die sie von dem übrigen Deutschen in Krain ganz wesentlich unterschieden haben mußten, mehr erfüllt als heute, wo Verkehr und Schule ausgleichend wirken. Wäre es Slawismus gewesen, würde man sie gar nicht seltsam gefunden und die Gottscheer nicht mit den Gothen, Sennonen und anderen alten Volksstämmen in Verbindung gebracht haben. Zu wenig beachtet erscheint auch die älteste Ortsbezeichnung auf unserem Gebiete, nämlich Gaz, das im Jahre 1249 mit 17 Huben erwähnt wird. Obergföll vermutet hinter diesem Worte das heutige Gatschen bei Tschermoschnitz. Dagegen spricht aber schon die Anzahl der Huben, weil das viel jüngere, im Urbar von 1574 noch gar nicht genannte Gatschen nicht einmal zwei Huben mit 20 Bewohnern aufweist. Das Urbar gibt nur für Rieg, Göttenitz und Windischdorf knapp mehr als zehn Huben, für alle anderen weit weniger an. Und wollte man die ganze Gegend von Pöllandl und Tschermoschnitz unter diesem Namen bezeichnet wissen, so müßte man zugleich behaupten, sie wäre schon 1249 in demselben Ausmaße besiedelt gewesen wie zur Zeit des genannten Urbars, da dieses für sie zusammengerechnet kaum mehr als 17 Huben aufzählt. Eine solche Behauptung wagt aber niemand. Der Name Gaz ist aber da. Von ihm ließe sich das Wort nicht schwerer ableiten als von Kočevje. Bei letzterem ist bezeichnend, daß es im Slowenischen nicht vorkommt, sondern ein gelehrtee Konstruktion jüngsten Datums darstellt und soviel heißen soll wie Besiedlung. Für Besiedlung findet sich in der slowenischen Sprache **naselba, naselbina, naselitev, naselje, naseljenje,** der Ansiedler heißt **naseljenec.** Die Hütte heißt allerdings **koča** und der Hüttenbewohner **kočar,** aber nicht **kočevar.** Dieses o wird im Gottscheeischen hoch gesprochen, während Tschinkel in seiner Grammatik (S. 191) nachdrücklich in Kotscheab das reine o hervorhebt und als Begründung dieses o die Stellung im Nebenton annimmt. Bei Gaz ist eine solche Begründung überflüssig, weil altes langes a in geschlossener Silbe gottscheeisches o wird. P. J.

so manchem Gottscheer Studenten im Laufe der Jahre helfend unter die Arme gegriffen, das Erscheinen und Bestehen des ersten Gottscheer Blattes und an maßgebender Stelle stets schützend die Hand über Gottschee gehalten hat. Möge der Jubilar in geistiger und körperlicher Frische uns noch lange erhalten bleiben!

— (Neue Messe.) Herr Hermann Michel, der am 11. November die Priesterweihe empfängt, wird sie lesen und nach der neuen Messe gleich bei uns als Kaplan bleiben, weil

— (Herr Kaplan Alois Krisch) ins Salzburgische abgegangen ist, nachdem er hier drei Jahre in der Seelsorge tätig war. Alt und jung hat ihn geliebt und wünscht seinem weiteren Wirken reichen Erfolg.

— (Eheschließungen.) Am 10. September sind Franz Hiris aus Gor. vas 1 und Rosalia Petsche aus Stara cerkev 10; am 24. September Johann Samide aus Koblarje 6 und Maria Trdan aus Rakitnica; am 22. Oktober Franz Jaklitsch aus Stara cerkev 40 und Rosalia Schmuck aus Koblarje 48; am selben Tage Franz Testin aus Željne 36 und Maria Krauland aus Slovenska vas 45 getraut worden. Letzteres Paar ließ sich in der Domkirche in Ljubljana trauen.

— (Todesfälle.) Am 28. September hat man den Kohlenbrenner Josef Kresse tot in seiner Hütte am Koflerberg aufgefunden; am 30. September ist die verwitwete Besitzerin Gert. Schneider aus Stara cerkev 5 im Alter von 50 Jahren verschieden. Ihr sind am 29. Oktober die 18jährige Maria Swaschnik aus Gor. Ložine, am 31. Oktober der Gastwirt Josef Tschinkel aus Stara cerkev 44 im Alter von 49 Jahren und am Allerseelentage die ledige 42 Jahre alte Josefa Stalzer aus Dol. Ložine 6 gefolgt.

— (Kongregationsjubiläum.) Im September hat unsere Mädchenkongregation ihren 20jährigen Bestand feierlich begangen. Große Ehre widerfuhr ihr dabei. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof selber nahm an der Feier teil, hielt an die Mädchen eine herzliche Ansprache und ließ sich dann mit ihnen photographieren. Das Bild ist eine ehrende Anerkennung und wird allen eine dauernde und liebe Erinnerung sein.

Onek. (Trauung.) Am 6. Oktober wurden in der Allerheiligenkirche in Broocklyn Johann Schneller aus Koprivnik und Anna Stimpfel aus Onek 24 getraut.

Nemška loka. (Todesfall.) Gestorben ist hier am 5. November nach langer Krankheit der 17jährige Josef Jaklitsch, Sohn unseres Feuerwehrhauptmannes.

Prese. (Auswanderung.) Am 24. Oktober begab sich Herr Josef Hutter mit Frau und Tochter nach zweijährigem Aufenthalt in der Heimat wieder nach Brooklyn.

Kočevska reka. (Gesundheitliches.) In unserer Gemeinde herrscht seit einiger Zeit Diphteritis und Ruhr. Diese Krankheiten haben bereits einige Opfer gefordert. Dem Tischlermeister Loser in Unter-Wetzenbach sind zwei Kinder im Alter von 7 und 12 Jahren an Diphteritis gestorben. Die Ruhr hat bisher zwei Opfer ins Jenseits befördert u. zw. den 19jährigen Anton Čop und das einjährige Töchterlein des Wachtmeisters Hönigmann.

— (Ombrometischer Bericht.) Der Monat Oktober war ziemlich schön und trocken. Die Herbstfrüchte, Streu und Holz konnten unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen eingebracht werden. Volle Sonnentage waren 9, teilweiser Sonnenschein an 13 Tagen; ganz bewölkt waren 9 Tage. Niederschläge fanden an 6 Tagen statt. Größter Niederschlag fiel am 13. u. zw. 57 mm. Der Gesamtniederschlag betrug 176 mm. Die höchste Temperatur, 22·8° C, wurde verzeichnet am 2., die tiefste — 1° C am 18. Das Temperaturmittel des Monates beträgt 12·1° C.

Koprivnik. (Vorsicht, Vorsicht und nochmals Vorsicht) beim Viehweiden auf Kleefeldern. Am 7. November haben Johann Kump Nr. 10 und Aloisia Sterbenz Nr. 25 einen großen Viehschaden erlitten. Ihre beiden Milchkühe (Prachtexemplare!) weideten unweit der Ortschaft auf einem Kleeacker und blähten schon nach kurzer Zeit auf. Die Tiere wurden in die Ortschaft getrieben, woselbst sie, da ihnen nicht rasche Hilfe zuteil wurde, verendeten. Die aufgeblähte Kuh des Landwirtes Michael Meditz Nr. 22 konnte durch den Trokarstich, den Fleischhauer Hans Wuchse ausführte, noch gerettet werden. — Durch langes Weidenlassen der Tiere auf jungem, nassem Klee oder Gras, nach Aufnahme von bereiftem oder verdorbenem Futter, wird der Pansen der Wiederkäuer von Gasen angefüllt, die — wenn nicht rasch Hilfe gebracht wird — derart gegen die Lunge drücken, daß die Tiere zusammenstürzen und ersticken. Darum merke dir: Unmittelbar vor dem Austreiben zur Weide reiche den Tieren etwas Heu (aber ja nicht feuchtes oder gar schimmeliges!) und lasse dieselben nur kurze Zeit auf dem Kleeacker weiden. Ist jedoch bereits die Blähsucht aufgetreten, so gib den Tieren gasabtreibende Mittel ein (Salmiakgeist, Kalk- und Seifenwasser). Gleichzeitig soll ein kräftiger, starker Mann mit geballten Händen in der linken Hungergrube kneten. Das letzte, sicherste und wirksamste Mittel ist aber der Pansenstich mittelst Trokar.

Malagora. (Seltener Besuch.) Der Fremdenverkehr aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Europa hat sich nach dem Kriege bedeutend gehoben. Die Ursache liegt wohl darin, daß die Fremden die Schlachtfelder aus dem Weltkriege und die Gräber der gefallenen Amerikaner besuchen, sowie auch zum Teil deshalb, um sich über die Verhältnisse persönlich zu überzeugen, worüber die Zeitungen während des Krieges so abenteuerlich berichteten. Eine solche Reise machte auch Herr C. K. Cabb, Bankier und Holzgroßhändler aus Seatle in Washington, samt Frau, deren Ziel der Süden Europas war, wobei sie gleichzeitig auch der Frau Josefa Samide in Malagora 6, die vor zwölf Jahren bei den Genannten durch ein Jahrzehnt im Dienste stand, einen Besuch abstatteten. Die Reise ging über London, Holland, Belgien, Frankreich, Italien nach Triest, Abbazia usw. Der Abstecher nach Malagora von Triest aus erfolgte, begünstigt vom herrlichsten Herbstwetter, im eigenen Automobile. In Malagora interessierten sich die Besucher lebhaft um das Befinden der genannten Frau Samide. Nicht nur die Wohnstätten und Wirtschaftsgebäude besichtigten sie, auch die Wiesen und Äcker nahmen sie in Augenschein. Leider währte der Besuch nur einige Stunden, denn schon um vier Uhr nachmittags erfolgte die Rückfahrt. Dabei wäre bald ein Unglück passiert, da der Schmiedmeister am Kanale ein Gestell zu weit auf die Straße geschoben hatte, das in der Dämmerung vom Chauffeur erst im letzten Momente bemerkt wurde. Frau Samide begleitete die Besucher, konnte aber die Weiterfahrt nicht fortsetzen, da sie keine Reisedokumente hatte. Der seltene Besuch gilt wohl als Beweis des Vertrauens, umsomehr, als Frau Samide eingeladen wurde, zu Herrn und Frau Cabb nach Amerika zurückzukehren.

— (Nach Cleveland) sind abgereist Frl. Maria Oswald und Sophie Samide.

Mozelj. (An Keuchhusten) starb am 4. d. M. das vier Monate alte Töchterchen Lina des Gastwirtes Josef Putre.

Villach. (Zweigstelle Gottscheerland.) In Villach wurde eine Zweigstelle des Vereines Gottscheerland gegründet. Alle Landsleute werden ersucht, ihre Anschrift an Herrn Otto Pavlicek, Fahrdienstleiter in Villach, Hauptbahnhof, bekanntzugeben.

Klagenfurt. (Ehrung eines Schulmannes.) Schluß. — In der überaus gemütlichen Aussprache, die sich daran schloß, stand ganz selbstverständlich das Gottscheer Heimatland im Mittelpunkte und da zeigte sich, welch staunenswertes Gedächtnis sich der Gefeierte, der sich übrigens der besten Gesundheit erfreut, bis in sein hohes Alter bewahrt hat. Da gab es nur frohe Erinnerungen, heitere Bilder aus goldener Zeit, so daß man fast vergaß, daß man in Klagenfurt sitze. Damit war auch die Brücke geschlagen hinüber zu denen, die zwar nicht durch Schule, sondern durch Art und Geblüt eins sind mit denen, welche von ihnen sprachen. Möge diese bescheidene Ehrung denn auch eine laute Mahnung sein an alle Landsleute, sich ihrer großen geistigen Führer zu erinnern, um sich desto inniger ihren Gedanken anzuschließen, je schwerer die Tage sind, eingedenk des schönen Wortes eines der größten deutschen Geisteshelden: „Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!"

Bei dieser Gelegenheit ziemt es sich auch, in einigen Worten des Schöpfers des Gemäldes zu gedenken, unseres bedeutendsten Landsmannes, der sich noch der Gegenwart erfreut, des Malers Michael Ruppe. Viele werden gar nicht wissen, daß wir Gottscheer so etwas besitzen, heute noch haben, was man mit dem Beiworte bedeutend ausdrückt, vielen mag es klingen wie etwas Bekanntes, das man schon irgend einmal gehört hat, aber das wieder vergessen wurde. Im Vaterlande ist gewöhnlich kein Platz für Propheten und sind sie in der Fremde, denkt man kaum an sie. Darstellende Künstler hat das Gottscheerland in gar nicht kleiner Anzahl hervorgebracht. Es sei diesmal nur an den bedeutenden Maler Meditz gedacht, der vor gar nicht langer Zeit in Dresden gestorben ist. Wie dieser gehören zwei lebende Maler der Abkunft nach der „Unteren Seite" an: Der in Wien gefeierte Porträtmaler Hans Stalzer, der als Zeichner im Sommer 1917 den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk (Friede mit Rußland) beiwohnte, und der Landschaftler M. Ruppe. Die sonnigen Weingelände im Südosten der Sprachinsel scheinen besonders

Volleingezahltes Aktienkapital K 12,000.000.
...
Sicherheitsrücklagen ca K 2,000.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu 6% (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank), Einlagen gegen Kündigung **höher,** kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

die Anlage zu fördern, Geschautes künstlerisch zu erfassen und darzustellen. Und so ist es fast selbstverständlich zu sagen, daß auch Ruppes Wiege da unten stand. Von Schäflein ging er aus und in Warmberg bei Maierle, wo seine Eltern sich neu ankauften, verbrachte er seine Jugend. Von dort schweifte sein Blick hinaus ins weite Land bis hart an verschwommen erscheinende Berge, hinter denen sich der Knabe das unendliche blaue Meer dachte, von dessen Schönheiten ihm seine Mutter und die Nachbarn Wunders viel erzählten, wenn sie von der Wallfahrt nach Tersat zurückgekommen waren, das Ziel seiner Jugendsehnsucht. Oder es schauerte sein Gemüt, wenn sich der Blick mehr nach rechts wendete und den letzten Bergriesen da unten — in der Gegend wirklich ein Riese — bestaunte, den Pöller Wald, den düstern, geheimnisvollen, den nur zu oft Räuber, wie jener „Brausse", zu ihrem Sitz erkoren hatten. Dicht vor ihm gab es die lieblichen Bilder der Weingärten und der rebenbekränzten Weinkeller. Und gar die herrlichen Sonnenaufgänge! Man muß sich mit eigenen Augen überzeugen, wie schön Gottes Natur an der Grenze des Gottscheerlandes entfaltet ist. Hier liegen die Anfänge auch von Ruppes Kunst. Die Landschaft hat kaum einer so poetisch erfaßt wie er. Landschaftsmaler ist er denn auch mit Leib und Seele. Hunderte von Landschaften hat er mit seinem Pinsel festgehalten und nicht die wenigsten in Krain, besonders in Oberkrain. Vom Gottscheerlande ist leider nicht allzuviel darunter, da auch Ruppes Kunst in der Fremde nach Brot gehen mußte, das ihm seine Heimat nicht bot; was davon vorhanden ist, ist nicht von Gottscheern erworben worden. Erwähnt muß werden, daß er auch Plastiker ist, davon gibt schönes Zeugnis der herrliche Hauptaltar der Pfarrkirche in Nesseltal. In der großen Welt ist Ruppes Kunst vielfach besprochen worden, wovon gelegentlich Proben gegeben werden sollen. Die Gegenwart ist der Landschaftsmalerei nicht absonderlich gut zugetan, sie liebt mehr das etwas auffälligere Porträt. Kein Wunder, wenn Künstler der ersten Art nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Der Jugendtraum, die blaue Adria, hat sich für Ruppe schon in Friedenszeit erfüllt, dort besitzt er ein bescheidenes Heim auf der Insel Lussin, augenblicklich freilich mehr ein Kind der Sorge, weil die Italiener den Deutschen das Bißchen Besitz mißgönnen. Eine feinfühlige Künstlerin ist auch Ruppes Gemahlin, vornehmlich Porträtistin, Schöpferin reizender Medaillons. Ihre Kinderköpfchen suchen in Salzburg ihresgleichen. Es wäre nur zu wünschen, wenn sich die Heimat daran erinnerte, daß auch heimische Künstler Lebenssorgen haben. Praktische Kunstfreundschaft kann den Künstler davon entheben und der Heimat Werte sichern, die jedem Kurssturze standhalten. Herr Maler Ruppe ist schon seit Jahren in Salzburg (Lasserstraße 35) dauernd ansässig und hat im vergangenen März sein 60. Lebensjahr überschritten. Im Leben ist sein hervorstechender Charakterzug Heimatliebe.

Mitteilung der Verwaltung.

Viele unserer geschätzten Leser sowohl im In- als auch im Auslande haben die Bezugsgebühr für das laufende Jahr noch nicht entrichtet. Diese werden höflichst ersucht, sie ehestens zu begleichen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens der Frau

Magdalena Jonke

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus.

Schalkendorf, im Oktober 1923.

Johann Jonke
Gatte.

Josefa, Helene, Paula, Marie, Anna, Josef, Johann
Kinder.

Danksagung.

Gelegentlich des Brandes am 15. August d. J. wurde den gefertigten Besitzern fast sämtliches Hab und Gut vernichtet. Die Versicherungsgesellschaft „Jugoslavija", bei welcher wir versichert waren, hat den Schaden zu unserer vollsten Zufriedenheit geschätzt und ausbezahlt, so daß es uns zur angenehmen Pflicht gereicht, ihr auf diesem Wege öffentlich Dank zu sagen und sie bestens zu empfehlen.

Seele, am 15. September 1923.

Samide Franz Kreiner Matth. Testin Joh.

Jagdhündin abzugeben

Näheres sagt die Schriftleitung. 2—1

Ein kleiner Besitz

in Ebental und ein solcher in Hornberg ist zu verkaufen. Anzufragen in der Lederhandlung Josef Hönigmann in Gottschee.

Bilchmäuse und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Zdravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 10—5

Samtcord.

Wer sich einen Samtcord für Anzüge oder Hosen kaufen will, wende sich an

Alois Kresse in Kočevje.

Allerbeste Friedensqualität! 3-3 Freie Besichtigung!

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei".
Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Tschinkel

Gastwirt in Mitterdorf

Mittwoch den 31. Oktober um 7 Uhr abends nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 50. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet Freitag den 2. November um 4 Uhr nachmittags auf den hiesigen Ortsfriedhof statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Mitterdorf, am 1. November 1923.

Magdalena Tschinkel geb. **Michitsch**
Gattin.

Paula, Friedrich, Helene, Anni, Josef
Kinder.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse danken wir aufs herzlichste. Insbesondere sind wir aber der freiwilligen Feuerwehr Mitterdorf für das Ehrengeleite zu Dank verpflichtet.

Sie kaufen gut

und erhalten Ware erster Güte, wenn Sie Ihren Bedarf bei

Alois Kresse

Gemischtwarenhandlung in Kočevje

decken: sämtliche **Spezereiartikel, Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Kleie, Zucker, Kaffee, Tee, Reis,** feinstes **Tafelöl** usw.

Für die Herbstsaison empfehle ich mein reich sortirtes, nur aus Waren bester Qualität bestehendes **Manufaktur-** und **Wirkwarenlager,** wie: Barchende, Herren- und Damen-Kostüm- und Anzugstoffe, moderne Mantelstoffe, echte, reinwollene Tirolerloden, reinleinene Matratzengradel, Leinwand, Oxfort; mein Blaudruck ist bester Qualität. Das **Wirkwarenlager,** bestehend aus Herrenhemden, -hosen, -leibel, Damenhemden, -hosen, -leibel, Frauen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, ist bestens sortiert, aus bestem Material und sehr preiswert. Große Auswahl in **Pferdedecken** aus reiner Wolle und Halbwolle. Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch, ohne Kaufzwang! Wiederverkäufer erhalten En grospreise.

Bevor Sie ihren Bedarf an **Winterbekleidung** decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

‚Zum früheren Konsum'

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd **sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapazschuhe zu den billigsten Preisen.**

Hier wird auch ein Lehrling aus gutem Hause sofort aufgenommen.

über CHERBOURG nach NEWYORK

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a. 10—8

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj. Kyriacou & Hadjikosta.

4½% Sparkasse der Stadt Kočevje

Einlagenstand am 1. Jänner 1923: Din 9,401.731·53.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4½%.
Zinsfuß für Hypotheken 5½%.
Zinsfuß für Wechsel 7½%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.